

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 31 (1958)

Heft: 11

Artikel: Kunsthalle Bern : Jean Bazaine

Autor: F.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

19. November bis 4. Januar

Das Kunsthaus Zürich ehrt René Auberjonois, wie vorher schon seine Heimatstadt Lausanne, durch eine umfassende Ausstellung seines Werkes. Der Maler, der letztes Jahr 85jährig gestorben ist, wird von nicht wenigen zu den stärksten Repräsentanten der Schweizer Kunst seit Hodler gerechnet. Mit solcher Feststellung hätte man freilich bei ihm selber kaum Glück gehabt, der in Hodler den letzten helvetischen Maler «avec quelque chose de génie» sah und der wohl den Satz von Cocteau unterschrieben hätte: «Vulgarité des premières places, il n'y a que des places à part.»

Apart ist seine Malerei, von raffinierter Sprödeheit; denn «sprödeln» liegt nicht nur den Alemannen, es ist auch am Genfersee Ramuz' zu Hause, in einer Landschaft also, die durch die Rhone mit dem Land der Langue d'oc in mehr als zufälliger Verbindung steht, am Eingang zu jenen Alpenpässen, über welche die Herren von Savoyen

zogen, um in jenem Italien Könige zu werden, das später einen Modigliani hervorbringen sollte. Diese Pässe führen durch das Bauernland Wallis, das nicht nur die Quellen der Rhone birgt, sondern frische Quellen auch für das Schaffen von Auberjonois und seines Freundes Ramuz. Wenn das Wallis mit einem gewissen Recht das Spanien der Schweiz genannt wird, so ist damit auch ein Zug in Auberjonois' Kunst berührt; nicht allein deshalb, weil er eines seiner späten Meisterwerke, die Arena, auf der einsam und klein der Mensch den Angriff erwartet, in diskretester Weise zum Symbol erhoben hat. Doch bei alldem ist das Waadtland – und der Maler verleugnet dies aller selbstverständlichen Pariser Schulung zum Trotz nicht – protestantischer Boden, wo das sinnlich Blühende zurückgeschnitten wird wie die Schosse der Reben in den Weinbergen des Lavaux, die den herb-kühlen, doch gehaltvollen Wein hervorbringen.

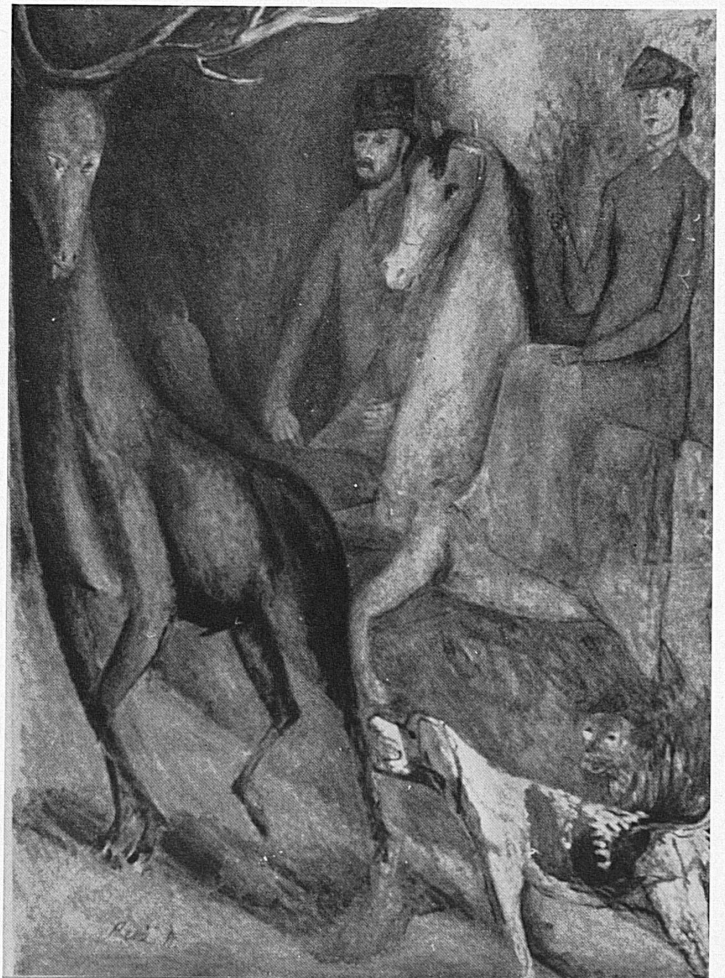
René Wehrli

Unter den Malern, die kurz nach dem Krieg in Paris als Vertreter der jungen Kunst besonders hervortraten, beeindruckte Bazaine als eine der stärksten Erscheinungen. Seither wuchs sein Werk weiter, Stufe um Stufe, mit solcher Sicherheit und Konsequenz, wie sie in wenig andern Fällen zu finden sind. Bazaines Schaffen ist nicht «abstrakt» – jedes Bild bezieht sich auf Naturcindrücke –, aber gerade die volle, bildmäßige Wiedergabe des Erlebnisses verlangt eine Umsetzung, die seine Werke ungenügend erscheinen läßt. Es ist eine Kunst höchster Sensibilität, ganz auf die Farbe und ihre Wirkung gegründet, die in aller modernen Form den Anschluß an den Geist der großen traditionellen französischen Malerei wiederfindet.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Bern, die bis zum 26. November dauert, ist mit 85 Bildern die erste eigentliche Retrospektive Bazaines. F. M.



René Auberjonois: Jeune fille au panier de pommes. Photo Rich, Lausanne



René Auberjonois: La chasse, 1935. Photo Presse-Diffusion, Lausanne

Gustave Buchet: Peinture, 1925. Photo Allié, Paris



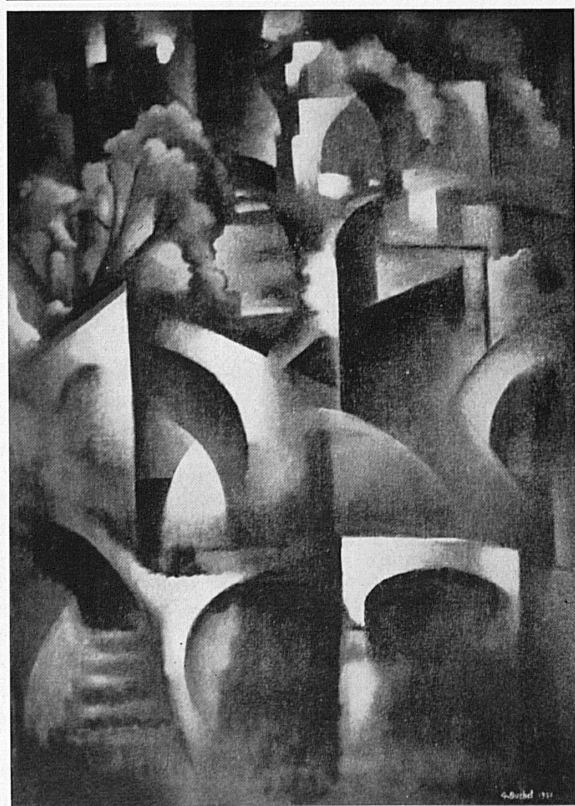
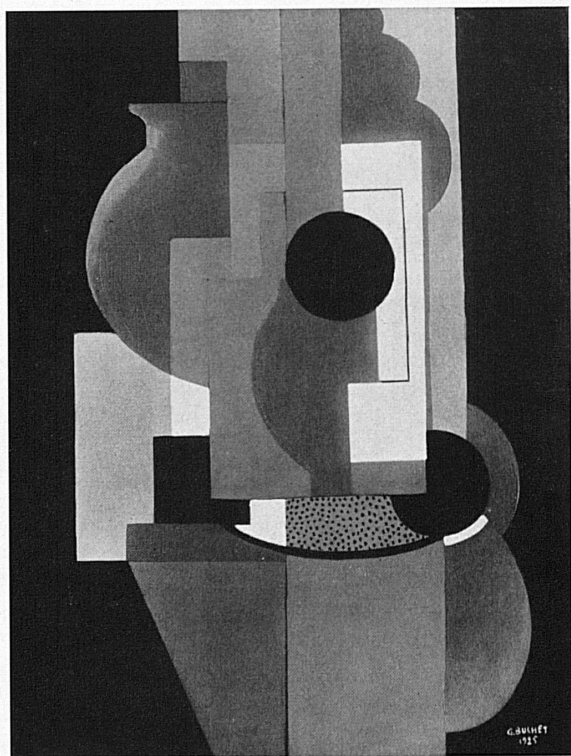
Jean Bazaine: *La naissance du jour*, 1950

A LAUSANNE: RÉTROSPECTIVE DU PEINTRE GUSTAVE BUCHET

Dans le cadre du Salon 58 de la section vaudoise des PSAS, du 31 octobre au 7 décembre, on se réjouira que le 70^e anniversaire de ce peintre permette enfin de voir un ensemble important de ses œuvres. – Quarante ans d'un travail tout à la fois passionné et ingénieux, libre et rigoureux, l'occasion est belle de suivre d'une part le cheminement pictural et spirituel de ce peintre vaudois, d'autre part d'en saisir l'originalité et la merveilleuse unité. Bien sûr, on aurait pu rêver de plus vastes et de plus nombreux panneaux. Cette exposition ne nous propose ni aquarelles, ni dessins, ni

de ces esquisses qui vous en apprennent souvent plus sur un artiste que des toiles achevées, longuement mûries, – mais il est combien rare de ressentir à tel point la structure profonde, la continuelle recherche de pureté et d'équilibre qui se dégagent de ces quelque cinquante toiles exposées.

Pourtant, quel chemin parcouru depuis la *Mise au Tombeau*, datée de 1917, aux derniers nus et paysages de cette année-ci! – Le départ (ou presque: 1920), c'est une première mention au «Concours Diday», à Genève (*la Danseuse*); c'est l'entrée de Bu-



Gustave Buchet: *Paysage de rêve*, 1951. Photo Hari, Genève